

## 40 Jahre Humanae Vitae- theologische und anthropologische Aspekte

Vor zwei Jahren veröffentlichte die Zeitschrift Revue einen Artikel mit dem Titel „Die Liebesblockade“. Dort heißt es:

*„Er liebt mich, er liebt mich nicht. Er liebt mich...oder doch nicht so richtig?*

*Das Rätsel Liebe- es wird offenbar immer größer...*

*Ob wir verliebt sind, oder ob unser Gefühl für den eine wirklich tiefe Liebe ist, können immer weniger Menschen eindeutig beantworten. Etwa 30% aller Verhandelten wissen zumindest eine ganze Zeit ihres Lebens nicht, was Liebe ist.*

*Es gibt immer mehr Singles, immer mehr Scheidungen. Immer mehr Paare gönnen sich eine Liebespause. Was ist mit der Liebe passiert? Können oder wollen wir nicht mehr lieben? Sind unsere Herzen blockiert?*

*(Revue Nr. 47,2006)*

Dieser Artikel macht deutlich, wie viel Verwirrung und Unsicherheit es in unserer Gesellschaft gibt, was die Liebe zwischen Mann und Frau betrifft.

Die Liebe zwischen Mann und Frau – man könnte sagen, die natürlichste Sache der Welt – scheint zum Problem geworden zu sein. Und damit ist auch das Leben in der Familie schwierig geworden.

Denn:

Wie es um die Liebe zwischen Mann und Frau bestellt ist, so ist es auch um die Familie bestellt.

Wie es um die Familie bestellt ist, so ist es um die Gesellschaft bestellt.

Die Familie steht heute großen Herausforderungen gegenüber – zum einen was das alltägliche Leben betrifft, aber mehr noch: Niemals in der Geschichte der Menschheit war die Familie als Institution so sehr bedroht und in Frage gestellt.

Noch vor einem Jahrhundert endeten die meisten Ehen mit dem Tod eines der Partner. Heute enden viele Ehen in Bitterkeit mit der Scheidung. Viele Kinder müssen mit dem Gefühl zurechtkommen, von einem oder beiden Elternteilen verlassen worden zu sein. Bei allen, die davon betroffen sind ruft das Wort Ehe und Familie keine glückliche Erinnerung wach.

Diese Entwicklung sah Papst Pius XI voraus, als er im Jahr 1930 einen Brief über die christliche Ehe verfasste.

In seiner Einleitung stellte er die Frage: was müssen Ehepaare tun, damit ihre Ehe nicht nur Bestand hat, sondern dass sie mit Freude erfüllt ist. Und er sagte, wenn Paare eine mit Freude erfüllte Ehe leben wollen, sind dazu zwei Dinge notwendig:

- Erstens sollten Ehepaare gemeinsam darüber nachdenken, welchen Plan, welche Gedanken Gott für die Ehe hat.
- Zweitens sollten sie - mit der Hilfe Gottes- diesem Plan auch folgen.

Wenn man die Absicht hat ein Haus zu bauen, ist es notwendig zuvor einen Bauplan zu zeichnen. Wenn alle Handwerker sich an diesen Plan halten, wird das Haus so schön werden, wie es sich die Bauleute erhoffen.

Könnte es einen solchen Plan auch für die Liebe zwischen Mann und Frau, einen Plan dem Paare folgen können, damit sie auf einem sicheren Weg zur Liebe sind? Was können Ehepaare tun, um nicht nur eine gute, sondern eine mit Freude erfüllte Ehe zu leben? Wie können Familien heute den Herausforderungen unserer Zeit stand halten?

Zunächst ist es entscheidend, dass wir die Wahrheit über die Ehe und Familie wiederfinden. Lassen sie mich dafür ein Bild verwenden:

Wenn ich hier **eine Million Franken** hätte und hier eine Million gefälschter Franken- welche Million wollten Sie haben? Natürlich, wir möchten alle die echte Million.

In unserer Kultur wird uns, - was die Liebe zwischen Mann und Frau betrifft - immer wieder eingeredet, dass die Fälschung die Wahrheit und die Wahrheit die Fälschung ist.

Es gab eine Fernsehsendung, die nannte sich „**Wa(h)re Liebe.**“ Das ist ein schöner Titel. Wenn man sie einschaltet, dann bekommt man Pornographie in allen denkbaren Spielarten und Variationen angeboten. Und das ist bezeichnend. Man sagt uns, schau, hier ist die wahre Liebe, hier ist die Wahrheit über Sexualität - und was sich dahinter verbirgt, ist oft nur eine billige Fälschung, die unser Herz und unsere Sehnsucht niemals zufrieden stellen kann.

Wir alle sind Kinder unserer Zeit und von den vielen verschiedenen Einflüssen und Auffassungen oft so verwirrt, dass wir gar nicht mehr wissen, wonach wir suchen sollen, wenn wir die Liebe suchen. Die Herausforderung in unserer Zeit besteht darin, dass wir die Wahrheit über die Liebe wiederfinden. Das wir neu entdecken, wer wir sind, was es bedeutet Mann und Frau zu sein, was die tiefste Bedeutung der Ehe und der Familie ist.

Auch Papst Paul VI verfolgte mit großer Besorgnis die Entwicklung der sogenannten „68er“, und veröffentlichte gegen den Widerstand vieler Menschen und der Mehrheit der Kurie im Jahr 1968 die Enzyklika *Humanae Vitae*.

Diese Enzyklika – so heißt es in „Zeuge der Hoffnung“ von George Weigel - „war ein pastoraler und katechetischer Fehlschlag gewesen.“ Sie wurde von einer großen Zahl Katholiken in der ganzen Welt abgelehnt. Im Klima der sexuellen Revolution der 68er und ihrer Auffassung über die Freiheit, fühlten sich viele Katholiken unverstanden und kamen zu dem Schluss, dass die Kirche über die menschliche Sexualität nichts von Bedeutung zu sagen habe.

(Vgl. George Weigel, *Zeuge der Hoffnung*, S. 349)

### **Ein Rückblick**

Papst Paul VI hatte in der Vorbereitung der Enzyklika *Humanae Vitae* etliche Theologen gebeten, Stellung zu den Fragen der menschlichen Sexualität, der Verhütung und der Moral zu beziehen. Unter anderem auch den Theologenkreis um Bischof Karol Wojtyła. In seinem wichtigsten ethischen Werk „*Liebe und Verantwortung*“ hatte Wojtyła auf philosophisch-anthropologische Weise die Sexualmoral der katholischen Kirche erklärt. Karol Wojtyła und sein Theologenkreis entwarfen ein fundiertes Dokument für Papst Paul VI.

Doch wie sollte man ein umfangreiches philosophisch- theologisches Werk in einer Enzyklika von ca. 20 Seiten zusammenfassen? Papst Paul VI entschied sich, lediglich die Schlussfolgerungen zu veröffentlichen. Was sich infolge der Enzyklika entwickelt hat, muss nicht wiederholt werden und ist hinreichend bekannt.

Nach seiner Wahl zum Papst wollte Karol Wojtyła die gesamte Diskussion auf eine neue Grundlage stellen. Er war der Ansicht, man müsse etwas gegen die Verwirrung tun, die nach *Humanae Vitae* entstanden war und man müsse einen Versuch machen, die Sexualethik

überzeugender zu erklären – zumal die Kirche bis dahin noch keine Sprache gefunden hatte, mit der sie den Herausforderungen der sexuellen Revolution hätte begegnen können.

(vgl.ebd.349)

Einfach ausgedrückt: er wollte unter die logische Konsequenz, die Humanae Vitae verkündet hatte einen Unterbau stellen, der auch dem kritischen Nachfragen der Menschen standhalten kann.

So entstanden in den Jahren 1979- 84 insgesamt 129 Ansprachen, die Johannes Paul unter dem Titel „Theologie des Leibes“ zusammenfasste und im Rahmen der Mittwochsaudienzen hielt. Diese Ansprachen sind biblische Betrachtungen über die Bedeutung des Leibes, der Sexualität und der ehelichen Liebe. Diese basieren auf seinem Werk „Liebe und Verantwortung“. Seine Katechesen zeigen seine Vision der menschlichen Sexualität, der Liebe von Mann und Frau, der Leiblichkeit, der Würde des Menschen, geschaffen nach dem Bild Gottes. Er spricht klar über das, was die menschliche Sexualität verwundet, er zeigt wie echte Liebe nach dem Plan Gottes möglich ist. Bemerkenswert ist, dass sich Johannes Paul II als Philosoph des phänomenologischen Ansatzes bedient.

Während die Sexualmoral früherer Zeiten sagte: Das darf man nicht, weil es nicht gut ist, folgte Karol Wojtyla einem anderen Ansatz. Er war fest davon überzeugt, dass man die Wahrheit erkennen kann, wenn man auf die menschliche Erfahrung achtet. Wenn es also objektiv wahr ist, was die Kirche lehrt, muss dies durch die menschliche Erfahrung- so subjektiv sie auch ist- bestätigt werden. Oder wie es der Katechismus ausdrückt, die Botschaft der Kirche stimmt mit den verborgensten Wünschen des menschlichen Herzens überein (vgl KKK, Nr.2126).

Papst Johannes Paul II lädt den modernen kritischen Menschen ein, seine tiefsten Wünsche im Blick auf die Liebe und die Sexualität anzuschauen und zu prüfen, welche Übereinstimmungen es zwischen den Behauptungen seiner Theologie des Leibes und der eigenen Erfahrungen gibt.

Was sind die Wünsche und Sehnsüchte der Menschen? Jüngste Studien unter jungen Menschen ergeben, dass Ihr größter Wunsch eine intakte Familie ist (Allensbach 2008). Werte wie Treue, Geborgensein, Heimat, Geliebt werden sind heute genauso aktuell wie vor Jahren. Vielleicht wissen wir nicht mehr, wie man liebt, aber die Sehnsucht danach ist in unserem Herzen zurückgeblieben.

Johannes Paul II war ein Lehrmeister des menschlichen Lebens, seiner Würde und Freiheit. Wenn wir alles zusammentragen würden, was die katholische Kirche durch die Jahrhunderte zum Thema Ehe, Liebe und Sexualität gesagt hat, dann hätten wir ein Buch mit ca. 6000 Seiten. Allein 4000 Seiten davon hat Papst Johannes Paul II verfasst. Er hat über das Thema Ehe und Sexualität mehr gesagt, als alle Päpste vor ihm gemeinsam. (vgl Theologie des Leibes für Anfänger, Christopher West)

Doch was bedeutet nun der Begriff Theologie des Leibes?

Was ist Theologie? Theologie ist die Lehre von Gott.

Wenn wir Theologie studieren möchten, tun wir das gewöhnlich, indem wir die Heilige Schrift studieren oder die Schriften der Kirchenväter und großen Theologen.

Hier zeigt Papst Johannes Paul II noch einen anderen Weg auf:

In unserem Leib als Mann und Frau erkennen wir etwas von Gott.

Wenn wir Gott studieren möchten, können wir den Leib des Menschen anschauen.

Inwiefern? Der Mensch wurde als einziges Wesen nach dem Bild Gottes geschaffen, ihm ähnlich.

Und diese Wahrheit, dass wir Bild Gottes sind, ist in unseren Leib eingeschrieben, sie ist sichtbar in unseren Körper als Mann und Frau eingepägt.

Durch unseren Leib wird das unsichtbare Geheimnis Gottes sichtbar.

Die Theologie des Leibes sind biblische Betrachtungen über die menschliche Liebe und wir könnten uns die Frage stellen:

Hat die Bibel nun wirklich etwas über Sexualität, über die Liebe zwischen Mann und Frau oder gar über die moderne Familie unserer Zeit zu sagen? Sie hat sehr viel darüber zu sagen, denn die Hl. Schrift ist von Anfang bis Ende die Geschichte einer Hochzeit, sie ist die längste Liebesgeschichte der Welt.

Es beginnt mit dem Buch Genesis, mit der Erschaffung des Menschen als Mann und Frau. Gott ruft den Menschen ein Fleisch zu werden, sie sollen fruchtbar sein und sich vermehren. Damit zeigt uns die Schrift, dass Mann und Frau zur Ehe berufen sind.

Im Alten Testament wird der Bund zwischen Gott und Mensch mit der Ehe verglichen.  
**„Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um den Brautpreis von Liebe und Erbarmen...“ Hosea 2,21**

Im Neuen Testament wird über die Liebe des ewigen Bräutigams geschrieben: Christus ist der Bräutigam, die Kirche die Braut.

Machen wir einen Sprung zum Ende der Bibel. In der Offenbarung des Johannes wird von einer anderen Hochzeit berichtet. Es ist die Beschreibung des Himmels. Die Bibel beschreibt den Himmel als eine ewige Hochzeit. Es ist die Hochzeit Gottes mit allen Menschen, die seinen Heiratsantrag angenommen haben.

Gott möchte mit uns leben in einer ewigen, mit Freude erfüllten Gemeinschaft der Liebe. Die Bibel vergleicht diese Liebe, die Gott zu uns hat, mit der Liebe von Mann und Frau in der Ehe. Sie vergleicht die Einheit Gottes mit dem Menschen mit der intimen sexuellen Vereinigung, die die Bibel „Ein-Fleisch-Werden“ nennt. (vgl. Eph 5,31f) Paulus greift diese Analogie, diesen Vergleich auf und schreibt:

**„Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die Beiden werden ein Fleisch werden. Dies ist ein großes Geheimnis- ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“ (Eph 5,31-32)**

Wer von Ihnen hat jemals bei dem Begriff „ein Fleisch werden“, also sexuelle Vereinigung, Intimität an ein tiefes Geheimnis gedacht?

Woran denken moderne Menschen, wenn sie an Sex denken - doch wahrscheinlich an alles Mögliche, aber nicht unbedingt an ein Geheimnis.

In unserer westlichen Gesellschaft tendieren wir dazu, die Sexualität auf eine rein biologische Ebene zu reduzieren. Man hat diesen Drang und man lebt ihn aus. Wo ist da ein Geheimnis? Im christlichen Verständnis werden Mann und Frau durch die sexuelle Vereinigung „eins“ – das heißt **eine** Gemeinschaft von Personen, die durch die Liebe verbunden sind.

Die Heilige Schrift lehrt uns, dass das „ein Fleisch werden“ ein tiefes Geheimnis ist. Ein Sakrament, ein Symbol - für was?

Paulus sagt:

„Dies ist ein tiefes Geheimnis, ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“

Gott hat uns die Ehe, die Sehnsucht nach Einheit mit einem Menschen geschenkt, um uns etwas Ungeahntes und Udenkbares aufzuzeigen:

ER - Gott – möchte sich mit uns vereinen.

Er möchte mit uns in einer Gemeinschaft der Liebe leben- schon jetzt auf Erden, aber auch nach unserem Tod bei der Auferstehung.

Deshalb ist die Ehe - die Einheit von Mann und Frau auf Erden - ein Vorgeschmack des Himmels!!

Tragischerweise erleben viele Ehepaare ihre Ehe nicht als einen Vorgeschmack des Himmels, sondern eher als die Hölle auf Erden.

Daran sehen wir, dass etwas fürchterlich schief läuft, dass der ursprüngliche Plan Gottes für die Ehe, für die menschliche Liebe gestört ist.

### **Am Anfang war es nicht so**

Jesus selbst weist uns darauf hin:

„Da kamen Pharisäer zu ihm, die ihm eine Falle stellen wollten, und fragten: Darf man seine Frau aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen? Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau erschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein? Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen. Da sagten sie zu ihm: Wozu hat dann Mose vorgeschrieben, dass man (der Frau) eine Scheidungsurkunde geben muss, wenn man sich trennen will? Er antwortete: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat Mose euch erlaubt, eure Frauen aus der Ehe zu entlassen. Am Anfang war das nicht so.“ (Mt 19, 3-8)

Die Pharisäer fordern Jesus heraus: „**Was hast Du, Jesus, dazu zu sagen?**“

Die Antwort Jesu ist ein Schlüssel für uns. Er sagt: „**Am Anfang war es nicht so.**“

Hier zeigt uns Jesus, dass etwas tief in unserem Herzen Gottes ursprünglichen Plan gestört hat. Jesus sagt uns in gewissem Sinn: „Ihr denkt, dass dieser ganze Herzschmerz, diese Beziehungskisten, all die Tragödien in euren Liebesbeziehungen normal sind. **Aber es ist nicht normal.**“

Hier ist ein Bild, das die Worte Jesu veranschaulichen kann: Es ist so, als ob wir alle mit platten Reifen umherfahren würden. Der Gummi ist bis zu den Felgen abgewetzt, die Felgen sind komplett verbeult; und wir denken, das ist normal. Schließlich sehen alle Reifen so aus. Nach dieser Analogie sagt Jesus zu den Pharisäern (und zu uns allen): „Am Anfang waren eure Reifen voll Luft – voll aufgepumpt.“ (vgl. Christopher West, Theologie des Leibes für Anfänger S. 34)

Wenn wir uns in unseren Liebesdingen verstrickt haben, dann sollten wir der Einladung Jesu folgen und mit ihm an den Anfang zurück gehen.

Den Anfang der menschlichen Liebe finden wir im Buch Genesis.

### **Er schuf den Menschen nach seinem Bild**

Gott hat die Welt erschaffen, in all ihrer Schönheit, die wir so oft bewundern. Und am sechsten Tag spricht Gott: „Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich...Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie(Gen 1,26f)

Und weiter heißt es: „Beide, Adam und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander. (Gen.2,25)

Was bedeutet in diesem Text: Adam und Eva waren nackt? Die Nacktheit außerhalb der Intimität von Mann und Frau ist oft ein Zeichen von der Missachtung der menschlichen Würde.

Am Anfang war das nicht so. Gott erschuf den Menschen als Mann und Frau, sie waren nackt und schämten sich nicht voreinander. Mit ihrem Körper zeigten sie, dass sie füreinander erschaffen waren, um zu geben und zu empfangen. Das sexuelle Begehren, das sie empfinden, war der aufrichtige Wunsch den anderen zu lieben, um seiner selbst willen.

Wir erleben das häufig anders. Wenn ein Mann auf der Straße einer attraktiven Frau begegnet und in sich eine Regung spürt, ist das tiefste Begehren dann: ich möchte mich dir bedingungslos hingeben, ich möchte dich lieben wie Gott liebt! Nein?

Oder wer von den Damen kann sich vor den Spiegel stellen und sagen: „Wirklich, was ich hier sehe ist sehr gut.“ Nein, eine ganze Industrie lebt davon, dass Frauen ihren Leib nicht schön finden.

Aber am Anfang war es nicht so!

Adam und Eva *wussten*, dass sie gut waren. **Sie wussten um Gottes wundervollen Plan der Liebe. Sie konnten ihren Leib anschauen und darin ihre Berufung, den Sinn ihres Lebens erkennen. Was ist der Sinn unseres Lebens? Der Sinn unseres Lebens ist zu lieben und Liebe zu empfangen.**

Das sexuelle Begehren war der Wunsch, den anderen so zu lieben, wie Gott es tut. Ihr Herz war weit offen für die Liebe Gottes.

Was ist die erste Folge der Sünde? Adam und Eva bedeckten sich.

### **Das Bezweifeln des Geschenks**

Was war diese erste Sünde, was war es, das uns von Gott entfernt hat?

Die erste Sünde - so Johannes Paul II - war, dass der Mensch Gott misstraut hat. Er zweifelte daran, dass er alles von Gott als Geschenk empfangen würde.

Der tiefste Wunsch des Menschen besteht darin, zu sein wie Gott, indem er Anteil an seinem Leben und an seiner Liebe hat. Von Anfang an hat Gott dem Menschen dieses Privileg zugestanden und ihm geschenkt, dass er an seinem Leben und an seiner Liebe teilhaben darf. Wo war also das Problem? Es war die verführerische Stimme, die dargestellt wird als Schlange, die in der Überlieferung der Teufel genannt wird. Der Teufel weiß, dass der Mensch zur Gemeinschaft mit Gott berufen ist und versucht diese Gemeinschaft zu zerstören. Und so flüstert er Eva zu: „Hat Gott wirklich gesagt...?“ Das Gespräch in Genesis könnten wir auch so interpretieren: „Pass auf ... Gott will euch etwas vorenthalten. Wenn ihr Leben wollt, müsst ihr es euch selber nehmen, denn von Gott werdet ihr es nicht bekommen.“

Kennen wir das in unseren Erfahrungen?

Gibt es nicht in jedem von uns eine Stimme, die uns einflüstert: „Kannst du wirklich Gottes Liebe vertrauen? Meint es Gott wirklich gut mit dir? Will Gott wirklich dein Glück?“

Darin liegt das Bezweifeln und letztlich die Ablehnung von Gottes Geschenk. In dem Augenblick, wo Adam und Eva selbst nach ihrem Glück greifen, wenden sie sich von Gottes Geschenk ab. In gewisser Weise werfen sie Gottes Liebe aus ihrem Herzen  
„Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.“ (Gen 3,7)

### **Die zweite Entdeckung der Sexualität**

Was ist die erste Folge der Sünde? Adam und Eva bedeckten sich. Jetzt fühlen sie Scham. Etwas ist anders geworden in der Art, wie sie ihren Leib wahrnehmen.  
Etwas ist anders geworden in der Art, wie sie ihre Beziehung verstehen.

Das sexuelle Begehren, das sie empfinden, wandelt sich nun in Begierde. Im Wort Begehren steckt das Wort „ehren“ und im Wort Begierde das Wort „Gier“. Man kann sagen, dass sich das „ehren“ in „Gier“ verwandelt hat. Es ist nicht mehr der Wunsch sich dem andern bedingungslos zu schenken, sondern das Verlangen richtet sich jetzt auch auf sich selbst, sie empfinden sexuelle Begierde im Sinne von „Liebe suchen auf Kosten des anderen“.

Am Anfang wussten Adam und Eva: Ihr Leib war von Gott geschaffen, um sich dem anderen hinzugeben. Und ihr Wille, ihre tiefste Sehnsucht war mit dem Willen Gottes eins.

Nun fühlen sie sich bedroht. Die Nacktheit zeigt ihre gottähnliche Würde. Jetzt versuchen sie instinktiv diese Nacktheit vor dem Blick des andern zu verbergen.

### **Unsere Erfahrung der Lust**

Was ist nun unsere Erfahrung der Lust?

Wir alle kennen die Gefahr einen Menschen zu benutzen.

Frauen können Männer benutzen zu ihrer emotionalen Befriedigung - der Sehnsucht nach Nähe, Schutz, Geborgenheit.

Männer können Frauen benutzen zu ihrer sexuellen Befriedigung. Etwas pointiert ausgedrückt:

Frauen können Sex missbrauchen, um Liebe zu bekommen.

Männer können Liebe missbrauchen, um Sex zu bekommen.

Beides ist nicht die wahre Art – die rechte Weise zu lieben. Oft denken wir, dass das Gegenteil von Liebe der Hass ist. „Für Johannes Paul II. ist das Gegenteil von Liebe nicht Hass; vielmehr ist das Gegenteil von Liebe das *Benutzen* eines anderen als Mittel, um die eigenen selbstsüchtigen Ziele zu erreichen.“ (West 49). Alle Formen der Pornographie, des Ehebruchs, des Missbrauchs, der Verhütungsmentalität in der Ehe entstehen aus diesem selbstbezogenen Begehren. Und wir alle - und besonders die Frauen unter uns- werden durch diese Erfahrung verletzt. Alle Wunden, die unsere Sexualität betreffen, gehen sehr, sehr tief. Sie treffen uns im Innern unserer Seele.

Was können wir tun? Wie können wir Heilung finden und das Vertrauen zurückgewinnen, dass echte Liebe möglich ist?

Was ist echte Liebe im Bezug auf die Sexualität? Das wir die Freude der Liebe genießen, ohne jemals den anderen als Objekt zu missbrauchen.

### **Die Erlösung der Sexualität**

Die schlechte Nachricht lautet: wir haben unsere ursprüngliche Liebesfähigkeit verloren.  
Die gute Nachricht ist: Jesus ist gekommen, um diese Liebe in uns wiederherzustellen.

Wir können nicht die Zeit zurückdrehen und leben wie Adam und Eva, aber Jesus ist für uns gestorben und auferstanden. Oft hören wir diese Botschaft so, als ob es ein Ereignis wäre, das außerhalb von uns ist. Aber das ist es nicht: Es ist das größte Ereignis der Welt, es ist der schönste Sieg, der jemals errungen worden ist. Die Auferstehung ist wirklich die Kraft, die uns rettet, die uns zeigt, wie sehr wir von Gott geliebt sind.

Durch die Auferstehung sind wir in Wahrheit **frei**- auch frei von der Sünde, von der auf sich selbst bezogen Begierde.

Wir sind frei zu lieben, zu lieben wie Gott liebt.

### **Eigenschaften der Liebe Gottes**

Doch wie **liebt Gott**? Wie können wir erkennen, dass unsere Liebe, die Liebe zum Ehepartner, zu den Kindern der Liebe Gottes ähnlich ist?

Die Liebe Gottes hat vier grundlegende Eigenschaften.

#### **Zunächst ist die Liebe Gottes frei**

Jesus sagte vor seinem Leiden: „Niemand entreißt mir mein Leben, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin.“ Joh 10,18

#### **- Die Liebe Gottes ist bedingungslos.**

Sie ist total, vollkommen und ohne Vorbehalt.

#### **- Die Liebe Gottes ist treu**

Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

#### **- Die Liebe Gottes ist lebensspendend**

Christus sagt, ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

Die Liebe ist lebensspendend und fruchtbar. Am deutlichsten wird das sichtbar, wenn aus der Liebe zwischen Mann und Frau neues Leben hervorgeht. Und die Einladung Gottes an uns ist ein großes „Ja“ zu dieser Fruchtbarkeit der Liebe zu sprechen.

Freie, bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe - das ist am Kreuz geschehen, als Jesus sein Leben für uns gab!

Freie, bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe - das geschieht in der Eucharistie, wenn Jesus uns immer wieder aufs Neue sagt: Das ist mein Leib hingegeben für dich.

Ein anderes Wort für freie bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe ist – Ehe und Familie.

Wenn unsere Liebe in der Ehe und der Familie die Liebe Gottes widerspiegeln soll, dann muss sie frei, bedingungslos, treu und lebensspendend sein.

Wir können uns das immer wieder fragen:

Ist Unversöhnlichkeit in der Familie eine Tat



von freier, treuer, vorbehaltloser und lebensspendender Liebe?

Ist das Anschauen von Pornographie eine Tat  
von freier, treuer, vorbehaltloser und lebensspendender Liebe?

Ist außerehelicher Geschlechtsverkehr ein Abbild  
von freier, treuer, vorbehaltloser Liebe oder nicht?

Ist Verhütung oder Abtreibung eine Tat von freier, treuer, vorbehaltloser und lebensspendender  
Liebe?

Ist das gegenseitige Aufrechnen – „Das habe ich alles für dich getan“ - ein Abbild von freier,  
treuer, vorbehaltloser und lebensspendender Liebe?

Wir sagen dies nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern um daran zu erinnern, dass unser  
Mann- und Frausein, dass die Ehe eine viel grössere Dimension hat, als wir im Allgemeinen  
wahrnehmen. Gott schuf den Menschen, damit er die Wahrheit seiner Existenz, das  
Geheimnis seines eigenen Lebens ausdrücken kann. Was ist diese Wahrheit über den  
Menschen? Der Mensch als Mann und Frau ist Abbild der Liebe, die die Dreifaltigkeit  
untereinander hat. Wenn Menschen ihre Liebe in der Sexualität mit ihrem Leib ausdrücken,  
dann ist das die kraftvollste, die schönste Sprache des Leibes. Wenn Menschen ihre Liebe in  
der Familie ausdrücken, dann ist es die schönste Sprache der Liebe, denn sie macht der Welt  
die Liebe Gottes sichtbar.

Die Familie, die Jugend ist in der Zerreißprobe, sie geht durch eine schwierige Zeit – aber als  
Christen werden wir das Licht finden, das uns auf unserem Weg leiten wird. Wir glauben dass  
die Theologie des Leibes, die wir hier nur in wenigen Gedankensplittern darstellen konnten,  
ein solches Licht ist und wir möchten sie ermutigen, sie kennenzulernen.